

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (2004)
Heft: 5

Artikel: "Mit einer Stimme sprechen" : Interview
Autor: Weissenfluh, Thomas von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-639907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

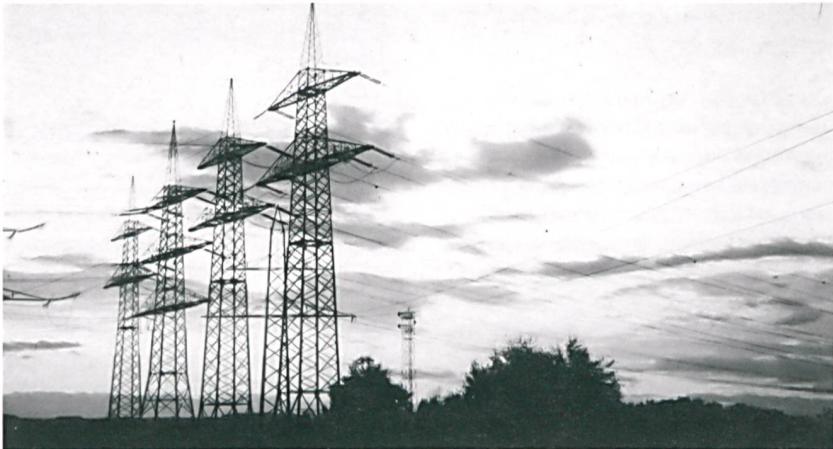
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NETZSICHERHEIT

«Mit einer Stimme sprechen»



Stromtransportexperte Thomas von Weissenfluh über eines der für die Schweiz dringendsten Probleme in der Koordination der europäischen Stromversorgung.

Wie haben Sie den 28. September 2003 erlebt, als es wegen eines Kurzschlusses in der Lukmanier-Leitung um drei Uhr früh zu einem Blackout in ganz Italien kam?

Ich wurde um sechs Uhr in der Früh über den Zwischenfall informiert und auch darüber, dass seitens der Schweiz das Netz schnell wieder aufgebaut war und der Strom wieder floss. Danach begab ich mich unverzüglich in die Netzeitstelle nach Laufenburg.

Welche Lehren hat man aus dem Blackout gezogen?

Die Abläufe in den Netzeitstellen müssen noch genauer verfolgt werden. Wir haben darum beispielsweise zusätzliche Analysegeräte installiert und gemeinsame Trainings der Mitarbeiter in Rom und Laufenburg durchgeführt.

Italien und Frankreich haben die Schweiz für den Blackout verantwortlich gemacht ...
Italien hat das Netz durch seine Stromimporte zu stark belastet und hätte weniger importieren sollen. Wegen der hohen Last wurden unsere Leitungen heiß, über die auch die Stromlieferungen Frankreichs an Italien zu einem erheblichen Teil flossen. Die Kabel dehnten sich aus und kamen den Bäumen zu nahe, was zu Überschlägen führte.

Hat der Zwischenfall dem Ruf der Schweiz als Stromdrehzscheibe Europas geschadet?
Unser Image hat sicher etwas gelitten. Wir sind aber daran, das Vertrauen in unsere Tätigkeit wieder aufzubauen. Wir stehen derzeit unter starkem politischem Druck, insbesondere von Seiten der EU. Auf Ebene EU sind Regulatoren – in Frankreich und Italien, unseren Haupt-

Eine Schlüsselstelle der europäischen Stromdrehzscheibe: Netzeleitung bei der Rheingrenze in Laufenburg

handelspartnern im Stromverbund – bereits etabliert. Diese machen nun Druck, damit wir in der Schweiz ähnliche Strukturen aufbauen. Sie erwarten, dass in der Schweiz ein einziger Ansprechpartner besteht, der mit einer Stimme spricht; heute sind es deren sieben.

Und zu diesem Zweck bauen Sie die Gesellschaft swissgrid auf ...
Richtig.

Wann beginnt swissgrid zu arbeiten?
Wir haben uns gegenüber dem Bundesamt für Energie (BFE) verpflichtet, dass die Gesellschaft ab 1. Januar 2005 operativ tätig ist; die Gründung ist auf Spätherbst 2004 geplant.

Seit 2000 widmet sich bereits die Gesellschaft ETRANS der Koordination des Schweizerischen Übertragungsnetzes. Worin besteht der Unterschied zwischen ihr und der swissgrid?
Die ETRANS ist heute eine Koordinationsstelle zwischen den Betreibern der Übertragungsnetze; swissgrid indes wird an Bedeutung zunehmen. Beispielsweise wird sie ein Weisungsrecht gegenüber den Netzbetreibern besitzen und verantwortlich für die EU-kompatible Führung des Übertragungsnetzes sein. Bei der ETRANS waren dies bisher die einzelnen Netzbetreiber. swissgrid wird zur einzigen Ansprechstelle für Transite (zum *single point of contact*).

Eine gesetzliche Grundlage für ein solches Recht besteht aber bislang nicht ...
Nein. Die brauchen wir möglichst rasch.

Und ETRANS wird aufgelöst?
Nein, vorerst nicht. Systeme, Aufgaben und Personal werden in swissgrid überführt. Aber ETRANS bleibt noch bestehen; weil sie auch internationale Funktionen erfüllt, beispielsweise

die Koordination der Netze in Südosteuropa. In der Schweiz erbringt sie auch Dienstleistungen für die Netzbetreiber im Bereich der werkeigenen Kommunikation (Richtfunk usw.).

Und was ist Ihre Rolle in swissgrid?
Ich leite den Projektausschuss, der die verschiedenen Aufbauphasen plant. Einen ersten Phasenplan haben wir bereits im April dem BFE kommuniziert. Die Hauptarbeit besteht nun darin, die Strukturen aufzubauen und die entsprechenden Verträge vorzubereiten.

Auf welche Risiken muss man sich in Zukunft vor allem einstellen?

Die Programme für die Netzflüsse über die Landesgrenzen müssen besser mit den effektiven Stromflüssen abgestimmt werden. Heute haben wir da noch erhebliche Abweichungen. Dies ist auch Gegenstand von Verhandlungen mit den italienischen und französischen Netzbetreibern.

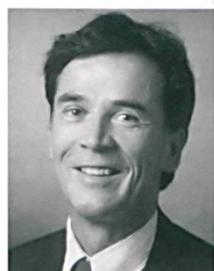
Im Gegensatz zur ETRANS sollen in swissgrid auch Bund und Kantone vertreten sein ...
Der Bund will über das BFE den Betrieb der Übertragungsnetze «überwachen», so wie dies in Frankreich und Italien der Fall ist.

Wie werden die erneuerbaren Energien in die Neuordnung einbezogen?

Die Abgeltung soll neu über das Höchstspannungsnetz erfolgen und wird so auf alle Konsumenten verteilt. Damit werden erneuerbare Energien verstärkt gefördert.

Was geschieht, wenn die Neuordnung der Stromversorgung erneut am Nein des Souveräns scheitert?

Dann kann jeder über die Wettbewerbskommission den Netzzugang erzwingen.



Thomas von Weissenfluh,
53, ist Mitglied der Geschäftsführung der Centralschweizerischen Kraftwerke (CKW). Er leitet die Geschäftsbereiche Vertrieb und Produktion.

Daneben ist er u. a. Verwaltungsratspräsident der ETRANS, der 2000 gegründeten, mit rund 60 Arbeitsplätzen ausgestatteten schweizerischen Koordinationsstelle für den Übertragungsnetzbetrieb in Laufenburg (AG).